

hr1-Zuspruch, Samstag, 30. September 2017

Beate Hirt, Frankfurt

AfD und mein christlicher Glauben

Fast 13 Prozent. Mich hat die Zahl diese Woche ziemlich beschäftigt, wie viele andere Menschen auch. Fast 13 Prozent haben in Deutschland die AfD gewählt. Mich erschreckt das, mir macht das Angst: dass so viele Menschen der AfD ihre Stimme gegeben haben, dass sie jetzt mit über 90 Abgeordneten in den Bundestag zieht. Denn was ich von dieser Partei höre und weiß, das ist so gar nicht vereinbar mit meinem christlichen Glauben.

Natürlich vor allem: die Position zur Flüchtlingsfrage. Die Bibel ist da ziemlich eindeutig – und mit gutem Grund auch unser Grundgesetz: Menschen auf der Flucht müssen wir helfen. Die Bibel sagt „Ihr sollt die Fremden lieben!“ (Dtn 10,19). Jesus setzt sich sogar gleich mit Flüchtlingen: „Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen,“ (Mt 25,35) sagt er. Man kann darüber diskutieren, wie das genau in Europa gehen soll, Flüchtlinge aufnehmen. Aber wenn ich am AfD-Wahlstand höre: Flüchtlinge sollen da bleiben, wo sie sind. Und die, die schon hier sind, die wollen wir wieder zurückschicken. Dann ist das für mich nicht christlich.

Was mich auch erschreckt: Die Position der AfD zum Klimaschutz. Es gibt keinen menschengemachten Klimawandel, heißt es dort immer noch, und deswegen will man auch Gesetze abschaffen, die erneuerbare Energien fördern. Christliche und katholische Positionen sehen da ganz anders aus, gerade bei Papst Franziskus. Wir Menschen sind dabei, unsere Erde nachhaltig zu schädigen, sagt er. Wir müssen uns einsetzen für mehr Klimaschutz, wir müssen einen neuen Lebensstil entwickeln!

Und schließlich: Mich erschreckt die Sprache der AfD, dieser „Wir werden sie jagen“-Jargon. Der Hass und die Beleidigungen, die sich gegen Fremde richten, aber auch gegen Politiker, gegen Journalisten, gegen die Kirchen. Gute Kommunikation, wie ich sie als Christin verstehe: die nimmt den anderen ernst und geht friedlich mit ihm um. Das seh ich bei der AfD gar nicht.

Mich haben die fast 13 Prozent deswegen erschreckt. Aber ich merke auch: Jetzt erst recht will ich mich einsetzen für das, was ich als Christin für politisch richtig halte. Und ich will mich mit Menschen zusammentun, die sich für Flüchtlinge und fürs Klima einsetzen. Egal, welcher Religion oder Weltanschauung sie angehören.